

Spurensuche durch die Geschichte der Stadt

(ä=ae, ö=oe, ü=ue)

* Aufgaben mit Stern sind auch für ganz kleine Besucher zu lösen.

Kellergewölbe

Vom Innenhof führt eine kleine, steile Treppe aus Stein in einen Gewölbekeller. Sie führt fast 1000 Jahre zurück, in die Zeit, in der die Stadt entstand.

Zu dieser Zeit brach ein erbitterter Streit zwischen dem Papst und dem Kaiser aus. Für die Welfen Grund, eine Burg zu bauen, die den Angriffen trotzen konnte. Am Fuße dieser Burg siedelte man Handwerker an und Kaufleute. Die ersten Häuser der Stadt wurden gebaut. Darunter auch das, über dessen Schwelle Sie in dem hinteren Ausstellungsraum eintreten.

Dort begegnen wir einem Bewohner, über den wir nicht viel wissen.

Eine Ahle, Lederreste und Schnürsenkel verraten aber, dass dieser Bewohner

ein L _ _ _ _ _ □ _ _ _ _ _ war. Was ist in der Vitrine?

Zu seiner Haustür gehörte bestimmt auch der *S _ _ _ □ _ _ _ _ _

Man kann Geschichte auch fühlen! Die glatten Steine des uralten Hauses nennt man Bachkatzen.

Erste Etage

Lange später ist aus der Burgsiedlung eine reiche Stadt geworden. Wer die Stadt besucht, sieht schon von weitem die erhabenen Türme. Innerhalb der Mauern zeigen prächtige Fassaden den Unterschied zwischen arm und unvorstellbar reich.

Im ersten Stock laden die Wohnräume einer Patrizierfamilie ein, entdeckt zu werden. Hans Humpis begrüßt dort sein Gäste.

Hans trägt einen Familiennamen, denn die Stadt ist groß geworden und nur ein Vorname reicht nicht mehr. Was sein Familienname bedeutet, zeigt die Wappenscheibe.

Zu sehen sind: *D _ _ _ _ _ bissige *H _ □ □ _



**Durchschreitet man die niedrige Türe mit dem blauweißen Farbreß,
sieht man, welche Aufgaben die reiche Stadt zu meistern hatte.**

Auf dem Boden liegen zur Verteidigung der Stadt schwere

KA _ _ _ □ _ KUG _ _ _ .

Bezahlt wurde mit Münzen aus *S _ _ _ _ □, die die Stadt selbst prägte.

**Bürgermeister war lange Hans Humpis. Man kann ihn zuhause in seiner Stube
am Ende des Flurs besuchen, wie alle seine wichtigen Besucher vor mehr als
500 Jahren.**

Über unseren Köpfen wölbt sich eine Holzdecke auf, die feinste Ornamente zeigt. Jeder Balken zeigt einmal dasselbe Motiv. An der Spitze eines Pfeils findet sich ein Zeichen, das auch für uns heute eine ganz liebevolle Botschaft trägt.

Es sind *H □ _ z _ _ .

Man kann Geschichte auch fühlen! Die roten Fliesen in der Küche, an der man vorbeikommt, sind aus Terrakotta.

Auch Spielzeug wurde gefunden. In der Vitrine ist ein kleiner *W _ _ □ _ _ _ .
Erstaunlich, dass er die Zeiten überdauert hat.

Aus Gold ist der R _ _ _ _ _ □; den sich nur wenige wohlhabende Menschen wie Hans Humpis leisten konnten.

**Aber wie ist Hans Humpis zu einem so reichen Mann geworden? Wir reisen im
angrenzenden Raum in die Städte, die für den Kaufmann aus Ravensburg
wohlbekannte Orte waren.**

Zum Knabbern und Backen gab es feine, knackige M □ _ _ □ _ _ aus
Brügge. Die große Ravensburger □ _ _ _ _ □ _ gesellschaft kaufte
auch edelste Stoffe, wie etwa mit Perlen bestickte S □ _ _ _ . Den Kuchen gel-
machten Fäden vom gelben * S _ _ _ _ . □ . Die meisten Güter wurden auf der
Straße transportiert.

Die Schiffe mit Waren der Ravensburger Handelsgesellschaft blieben in Küstennähe,
zu groß war die Gefahr auf offener See.

Es gab Räuber zur See: angriffslustige *P _ _ □ _ _ _ .

Zweite Etage

Die vielen Risiken, sich ändernde Zeiten, der Wunsch adelig zu werden und ein Schloß auf dem Land zu bewohnen, führten dazu, dass sich die reichen Kaufleute aus dem Geschäft und aus der Stadt zurückzogen. In dieses Haus zogen andere Menschen. Einer von ihnen erwartet uns im nächsten Stockwerk, das man über das moderne Treppenhaus erreicht.

Der Gerber Wucherer wohnte mit seiner eigenen vielköpfigen Familie und der seines Bruders in den Räumen des Humpis-Quartiers. In seiner Vitrine sind zwei Gegenstände ausgestellt: Von einem ist nur noch der Griff da, auf dem zweiten kaum mehr zu erkennen, eine Inschrift: E _ _ _ □, die den Frieden bringen.

Frieden hätte vielleicht auch ein Zeitgenosse des Gerbers sich gewünscht, dem das Museum auf einer der Stelen gegenüber einen Platz reserviert. Die Melodien seiner Kompositionen begeisterten schon damals die Menschen, sicher piffen sie in allen Straßen und Gassen die Arien der wohl bekanntesten Oper der Welt,

der Z _ _ _ _ _ _ _ _ _ □ □.

Im ersten Raum auf der linken Seite sieht man, welche Handwerker es in Ravensburg gab.

*Wer findet den Strumpf? Ihn gab es bei der Sch _ _ _ _ _ □ _ _ ft.

Was die Gerber, die hier wohnten, gelernt hatten, zeigt der angrenzende Raum.

Mitten in der noblen Wohngegend lag ihre Gerberei. Gestank drang aus den

großen, runden G _ _ _ □ _
aus Holz.

Geschichte kann man auch fühlen! Der Lehmschlagboden ist etwa vierzig Zentimeter dick. Er fing das Wasser auf, das vom nassen Leder tropfte.

Die zwei Gerbstoffe in den Eimern sorgten dafür, dass aus den rohen Tierhäuten robustes Leder wurde.

Das Salz Alaun machte feine, weiße Leder, Lohe, das ist die abgeschabte

*R □ _ _ _ von Bäumen, färbte grobe Leder rötlich.

Wofür gab man das Geld aus? Rund um das Stadtmodell im großen Raum

kann man sehen, für welche Vergnügungen und Genüsse so mancher Ravensburger sein letztes Geld liegen ließ, obwohl es streng verboten war.

Ganz wie heute muss man damals oft das den Ravensburgern so vertraute Trommeln gehört haben.

Auf die blau-weiße Trommel wurde ein Bild gemalt, es zeigt zwei turtelnde

* □ _ _ _ □ □.

Das Museum verabschiedet sich an dieser Stelle, und hofft, dass es Freude bereitet hat, Spuren der Geschichte hier zu entdecken.

Alle Besucher sind herzlich eingeladen, wiederzukommen, um ein weiteres Mal zu erspüren, denn über solche

... □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □
uns nur
□ □ □ □
□ □ □ □ □ □



Gegenwart kann man auch fühlen! Im Treppenhaus ist moderner Beton, der ganz unglaublich glatt ist.